

Zur Bedeutung der Höhlen im lippischen Eggevorland als Winterquartier für Fledermäuse

von Matthias Füller, Arnt Becker, Astrid Fölling und René Reifenrath (Arbeitsgruppe Fledermäuse der Biologischen Station Lippe)

Abstract (englische Fassung)

Recent studies show the great importance of caves in the Eggevorland (Commune Lippe, North Rhine-Westphalia) as winter habitat for bats. 458 hibernating bats in a cave named Hohlsteinhöhle were identified and counted. Similar numbers have been documented at the beginning of the 20th Century. With a winter population of at least 412 individuals of the greater mouse-eared bat (*Myotis myotis*) the Hohlsteinhöhle is actual the largest known overwintering place for this species in North Rhine-Westphalia. Even in the smaller winter roosts of the study area, after a dramatic decline in stocks in the 1970s, a similar positive development was found due to a consistent cavity protection and the general recovery of some bat species. Comparing the number of individuals of the autumn swarming bats and species composition at that time with the inspections of the caves in winter the number of individuals of middle and smaller species of bats may be underestimated. Correspondingly the real winter stocks of the caves should be much higher than actual counts. The consistent protection of these caves and their local environment has therefore far reaching effects on the bat communities of the wider surrounding landscape and the local populations of hibernating bats.

Abstract (deutsche Fassung)

Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass die Bedeutung der lippischen Höhlen im Eggevorland als Winterquartier für Fledermäuse weitaus größer ist, als bisher angenommen. Mit 458 überwinternden Fledermäusen wurden in der Hohlsteinhöhle Individuenzahlen festgestellt, wie sie zuletzt Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert wurden. Mit einem Winterbestand von mindestens 412 Individuen des Großen Mausohres ist die Hohlsteinhöhle das größte bekannte Winterquartier dieser Art in NRW. Auch in den kleineren Winterquartieren des Untersuchungsgebietes wird nach dem dramatischen Rückgang der Bestände in den 1970er Jahren dank eines konsequenten Höhlenschutzes und der allgemeinen Bestandserholung einiger Fledermausarten eine ähnlich positive Entwicklung deutlich. Die Individuenzahlen der herbstlichen Schwärmgemeinschaften und ihre Artenzusammensetzung deuten zugleich darauf hin, dass bei den Winterkontrollen die mittleren und kleineren Fledermausarten nicht hinreichend erfasst werden. Die realen Überwinterungsbestände der Höhlen dürften dementsprechend noch weitaus größer sein. Der konsequente Schutz der Höhlen und ihres Umfeldes hat dementsprechend weit reichende Auswirkungen auf die Fledermausgemeinschaften der weiteren Umgebung und die lokalen Populationen der hier überwinternden Fledermausarten.